

## Gliederungsblatt 1

### § 1 Einführung

#### I. Der Gegenstand einer juristischen Methodenlehre

1. Der Methodenbegriff im Allgemeinen
  - a) Methode als „Wegbeschreibung“
  - b) Methode als Merkmal der Wissenschaft
  - c) Methoden im Recht: Mittel zur Rezeptur oder der Reflexion?
2. „Recht als Wissenschaft“
  - a) Das Problem der methodischen Rechtsfindung
  - b) Methodenlehre als Theorie der Gesetzesinterpretation
  - c) Wissenschaftliche Rechtsfindung
  - d) Methodologische „Entzauberung“ der Rechtswissenschaft?
3. „Blinde Flecken“ in der traditionellen juristischen Methodenlehre
  - a) Die Konstitution des Rechtsfalles
  - b) Juristische Arbeitstechniken als „Methoden“
  - c) Methoden der Kautelarjurisprudenz

#### II. Literatur zur Methodenlehre

1. Klassische Texte
2. Großdarstellungen
3. Wichtige außerjuristische Grundlagenbücher
4. Monographien
5. Handliche Gesamtdarstellungen

#### III. Zur Geschichte der juristischen Methodenlehre

1. Gemeinrechtliche Wurzeln
  - a) Die frühe Rechtswissenschaft als Kind der Scholastik
  - b) Die Dialektik des Mittelalters
  - c) Logik und Topik in der frühen Neuzeit
  - d) Ersetzung der Topik durch die Hermeneutik
2. Die „klassische“ Methodenlehre Savignys (1779 – 1861)
  - a) Grundlagen: neue Hermeneutik und „inneres System“
  - b) Die „grammatische“ Auslegung
  - c) Die historische Auslegung
  - d) Die systematische Auslegung
  - e) Zur Rangfolge der Auslegungswege
3. Entwicklungen seit Savigny
  - a) Vom „Geist“ zum „Zweck“ des Rechts: Jhering (1818 – 1892)
  - b) Die Herrschaft der „objektiven Theorie“
  - c) Die „historische Interessenforschung“ Hecks (1858 – 1943)
  - d) Ausblick auf die Methodendiskussion in der Bundesrepublik Deutschland